

DAS LESEN LATEINISCHER LITURGISCHER TEXTE

Für das Lesen der lateinischen Texte sind vor allem zwei Punkte von Bedeutung: Die Aussprache und die Betonung.

1. DIE AUSSPRACHE DES LATEINISCHEN

Der große Erneuerer des liturgischen Lebens, der hl. Papst Pius X., äußerte wiederholt den Wunsch, daß die lateinische Sprache, die Sprache der römischen Liturgie, nach dem heute in Rom üblichen Brauch ausgesprochen werden soll. Einige kurze Regeln genügen, um die römische Aussprache, die keine besonderen Schwierigkeiten bietet, zu beschreiben.

a) Vokale

Die Vokale A, E, I, O, U haben in allen Wörtern denselben Klang.

A soll sich dem deutschen A-Laut in »all« nähern.

E soll sich mehr dem deutschen Ä, als dem geschlossenen E (wie in »eben«) anpassen. Nie ist es stumm oder nur dumpf ausgesprochen (wie in »Glaube«), sondern immer hell und klangvoll.

O soll immer offen ausgesprochen werden (wie in »sollen«).

Y wird wie I ausgesprochen.

Die Diphthonge Æ, Œ haben denselben Klang wie das einfache E=Ä:

tædium = tädium

pœna = päna

AU, EU und EI werden nicht wie die deutschen Diphthonge, sondern getrennt ausgesprochen, jedoch wie eine einzige Silbe behandelt:

euge = ä - uge

heu = hä - u

U nach Q und NG wird wie im Deutschen als unbetonter Halbblaut ausgesprochen.

J gilt als unbetonter Halbblaut und wird wie I, ohne Zischung, ausgesprochen:

jam = iam

major = ma - ior

pejus = pe - ius

b) Konsonanten

Die Konsonanten verlangen eine gute Artikulation; jeder hat seinen eigenen Wert, der in der Aussprache zum Ausdruck kommen soll.

B, D, F, K, L, P, R und X haben denselben Ausdruck wie im Deutschen.

C vor E- und I-Lauten (E, Æ, Œ, I, Y) wird wie »Tsch« ausgesprochen:

cedo = tschädo

Cæcilia = Tschätschilia

cælum = tschälum

cibus = tschibuß
cymbalum = tschibalum

CC wird verstärkt - »tsch«:

ecce = ättschä

SC vor E- und I-Lauten wird wie das deutsche »sch« ausgesprochen:

descendo = däschändö

Vor allen anderen Lauten (A, O, U) wird C wie K ausgesprochen.

CH wird immer wie K ausgesprochen, selbst vor I und E:

Michael = Mika-el
pulcher = pulker
machina = makina

H wird nicht aspiriert. In den Wörtern »mihi«, »nihil« und ihren Zusammensetzungen wird es wie K ausgesprochen:

mild, nikel

G vor E- und I- Lauten (E, Æ, Œ, I, Y) wird »dsch« ausgesprochen (»sch« ganz weich, wie das französische J):

agere = adschärä
agilis = adschiliß

Vor den anderen Lauten und vor Mitlauten wird das G (wie in »gut«) ausgesprochen.

GN ist eine den romanischen Sprachen eigene Konsonantenverbindung (vgl. das spanische »niño«), die etwa wie »ni« auszusprechen ist.

S ist immer hart geizischt. sogar wenn es zwischen zwei Vokalen steht:

adversarius = adwärßariuß
transire = tranß-irä
Jesus = Jäsuß

V ist weich wie das deutsche W.
XC vor E- und I-Lauten heißt »ksch«:

excelsis = äkschälßiß

Z ist etwas weicher als das deutsche Z, etwa »ds«:

zelus = dsäluß.

2. DIE BETONUNG DES LATEINISCHEN

Die wichtigste Eigenschaft des Lesens in einer jeden Sprache ist die richtige Betonung der Wörrter. Das gilt ganz besonders von der lateinischen Sprache, in der häufig die Betonung das einzige Zeichen ist, das den Sinn eines Wortes bestimmt.

Nie wird im Lateinischen die letzte Silbe betont, sondern die vorletzte oder, wenn diese kurz ist, die drittletzte. Zur größeren Leichtigkeit auch der des Lateinischen weniger Kundigen wird in liturgischen Büchern die Betonung der einzelnen Wörter durch das Zeichen ‘ angegeben. Wo nichts angegeben ist, soll die zweitletzte Silbe betont werden.

Der Wortakzent soll die betonte Silbe nicht dehnen oder irgendwie beschweren, sondern ihr mehr Ton und Klang geben. Sie soll leicht hervorgehoben werden und die anderen Silben gleichsam überragen.